

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Schleswig-Holstein.

Der König von Dänemark hat folgende Proclamation an die dänische Armee erlassen:

Soldaten! Nicht allein durch Tapferkeit auf dem Kampfsplatz, sondern auch dadurch, daß er mit Geduld Mangel an Ruhe, Kälte, alle Arten von Entbehrungen und Anstrengungen trägt, hat der Soldat seine Treue gegen den König und seine Liebe zum Vaterlande an den Tag zu legen. Es wird nur wenige unter euch geben, welche im Kampfe gegen einen überlegenen Feind nicht bewiesen haben, daß ihr nicht entartet seid seit Fredericia und Jbstedt; alle habt ihr dagegen reichlich Gelegenheit gehabt, glänzende Beweise von Genügsamkeit und Ausdauer zu geben, und ihr habt freudigen Muth unter langwierigen und starken Beschwerden bewährt.

Soldaten! Empfangt hierfür eures Königs Dank! Das Danewirke ist aufgegeben. In Feindes Gewalt sind die Kanonen, welche seinen Hochmuth zügeln sollten. Offen liegt das Land für den Feind. Tief fühle ich mit euch, was wir dabei verloren haben. Aber, meine Freunde! Ich habe nur diese eine Armee zur Vertheidigung des Landes und euerer kriegskundigen Führer waren der Ansicht, daß ich nicht länger eine Armee haben würde, wenn ich euch jetzt nicht zurückzöge. Deshalb faßten sie den Entschluß, zu weichen.

Soldaten! Ich stehe allein in der Welt mit meinem Volke. Bisher hat keine Macht erklärt, mit der That uns beizustehen. Ich verlasse mich auf euch und meine Flotte. Bereit seid ihr, euer Blut zu vergießen; aber wir sind wenige gegen viele, daher muß es theuer bezahlt werden. Der allmächtige Gott gebe, daß die Zeit der Rache bald schlagen möge für alle Gewalt und alles Unrecht, welches mir und meinem Volke zugefügt worden ist.

Sonderburg, 6. Febr. 1864.

Christian R.

Die Verluste der Deutschen sind, wie man aus Kiel schreibt, groß; die der Dänen unberechenbar. In Schleswig wurden 24 dänische Feldkanonen eingebracht, 30 sollen an der Straße auf Flensburg ohne Bespannung stehen, womit also fast die Hälfte der dänischen Artillerie in deutschen Händen wäre. Das 1. dänische Regiment ist völlig aufgerieben, das 8. Bataillon gefangen nach Schleswig eingebracht. — In Schleswig ist großer Mangel an Ärzten, als Ausbülfe dienen Kieler Studenten der Medicin. — Dem General Prinzen von Württemberg ist die dritte Zehe des rechten Fußes zerschmettert, die zweite lädirt worden; die Kugel wurde auf der Sohle nahe der Ferse herausgeschnitten. Der Prinz befindet sich verhältnißmäßig wohl.

Der preussische Civilcommissar Freih. v. Zedlig erließ eine Bekanntmachung, in welcher es heißt:

Die Regierungsgewalt des Königs von Dänemark ist suspendirt; die Landesgesetze bleiben maßgebend. Es ist eine Aufforderung an die gegenwärtigen Oberbeamten gerichtet worden, schriftlich zu erklären, daß sie den Anordnungen der Commissare gehorchen wollen, sonst würden sie suspendirt. Die militärische und politische Lage erfordere folgende Anordnungen: 1) politische Vereine, insbesondere mit auswärtigen Vereinen in Verbindung stehend, sind verboten, 2) politische Demonstrationen jedweder Partei sind verboten, insbesondere darf unter keiner Bedingung

der Successionsentscheidung thatsächlich irgendetwas vorgegriffen werden.

Aus Wien schreibt man: England und Frankreich schlagen gemeinsam mit Dänemarks Einverständnis einen Waffenstillstand vor. Oesterreich und Preußen bezeichnen als Vorbedingung die Einräumung von ganz Schleswig. — Englische Zeitungen fürchten sehr, daß bei den neuesten Vorgängen die Diplomatie ihre Hand im Spiele habe; sie fürchten auch für den Thron des Herzogs Friedrich und halten die Bildung einer skandinavischen Union nicht für unmöglich. Ein Blatt sagt jedoch, der Krieg sei thatsächlich zu Ende und die Monarchie des Königs Christian zerstückelt.

Die neuesten Nachrichten

bringen in Bezug auf die Loge in Holstein eine Neuigkeit, die gar nicht schön klingt, die eine verhängnißvolle werden kann. Der Feldmarschal Wrangel hat nämlich am Sonnabend mir nichts dir nichts die Besetzung von Altona, Kiel und Neumünster durch preussische (!) Truppen angemeldet! Die Bundescommissare haben natürlich Widerspruch erhoben, trotzdem kündigte Wrangel wiederholt die Besetzung an, und gegen 10 Uhr Vormittags zog ein preussisches Bataillon in Altona ein! — Als die Preußen und Oesterreicher behufs der Besetzung Schleswigs durch Holstein marschiren mußten, ließen sich die bundestreuen Regierungen durch sehr beruhigende Erklärungen bewegen, von einem Protest gegen den Durchmarsch abzusehen, obschon derselbe gegen einen ausdrücklichen, förmlichen Bundesbeschluß stattgefunden. So lohnen nun die beiden Großmächte das ihren Versicherungen gewährte Vertrauen! So halten sie ihr feierlich gegebenes Wort!

Nachrichten aus Altona melden nun zwar, daß von Berlin eine Ordre eingegangen sei, die Besetzung aufzuheben, jedoch zu spät. Der Befehlshaber des preuss. Regiments verlangte die Auslieferung der Altonaer Hauptwache und Quartiere für seine Mannschaften, wogegen der kgl. sächs. Generallieutenant v. Hake im Namen des deutschen Bundes Protest erhob; zugleich requirirte derselbe von allen Seiten sächsische und hannoversche Truppen und erklärte den Preußen, daß die Wachtmannschaft angewiesen sei, ihren Posten mit Waffen zu vertheidigen. Die Wache blieb denn auch von Hannoveranern besetzt, deren Musfl „Schleswig-Holstein“ spielte. Die Preußen mußten von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags auf dem Markte stehen; die Einquartierungscommission verschaffte ihnen, „um scandaloöse Ausritte zu vermeiden,“ Quartiere. Der Magistrat erhob ebenfalls Protest gegen ein solches Verfahren.